

zogen sich zurück, und auch Thurn gab die Belagerung auf, als er von einer Niederlage Mansfelds hörte. Ferdinand, aus der drohenden Gefahr glücklich befreit, eilte jetzt nach Frankfurt zur Kaiserwahl.<sup>19</sup> Während er hier, einstimmig gewählt, die Kaiserkrone gewann, verlor er die Krone von Böhmen. Friedrich V. von der Pfalz hatte nämlich auf den Rat seines Vertrauten Christian von Anhalt und seiner ehrgeizigen Gemahlin Elisabeth, einer Tochter des englischen Königs Jakob I., die ihm angetragene Krone angenommen. Der jugendlich unerfahrene Fürst hoffte diese Krone durch den Beistand Englands, der Union und Bethlen Gabor's behaupten zu können. Der Kaiser sah sich in dieser misslichen Lage nach fremdem Beistande um. Er gewann insbesondere drei Bundesgenossen. a) Mit dem Herzoge Maximilian von Bayern, seinem Jugendfreunde, mit dem er zusammen zu Jugolstadt den Unterricht der Jesuiten genossen hatte, schloß er zu München einen Vertrag, wonach er für die Unterstützung der Liga dem Herzoge die pfälzische Kur zu übertragen und ihn durch pfandweise Überlassung eines österreichischen Erblandes für die aufgewandten Kriegskosten bis zu deren Erstattung zu entschädigen versprach. b) Den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen, welcher sich als Hauptvertreter der Augsburger Konfession betrachtete und das Aufkommen des pfälzischen Kurfürsten und der calvinistischen Richtung ungern sah, bewog er durch die Aussicht auf die Erwerbung der beiden Lausitz, von Norden her in Böhmen einzufallen. c) Spanien erklärte sich bereit, von den Niederlanden und der Franche Comté aus den Kaiser zu unterstützen. Endlich erhielt Ferdinand auch von seinem Schwager, dem Könige Sigmund von Polen, einige Tausend Kosaken zur Besetzung der auführerischen österreichischen Landesteile. Selbst die Union wurde durch den Herzog Maximilian von Bayern zu einem Vertrage vermocht, wonach sie sich in die böhmische Angelegenheit nicht weiter zu mischen und nur die Pfalz zu schützen versprach. So konnten jetzt Buquoi und Herzog Max von Bayern ihre ganze Kraft gegen Böhmen wenden. Hier hatte sich der neue König durch weichliche Üppigkeit, durch Begünstigung der Reformierten und Einrichtung des Gottesdienstes nach calvinistischer Weise verhaßt gemacht. Während der Kurfürst von Sachsen die Lausitz besetzt hielt, rückte Maximilian durch Ober- und Niederösterreich, wo er die Protestanten zur Huldigung des Kaisers zwang, in Böhmen ein. Am 8. November 1620 kam es bei Prag am Weißem Berge zu einer Schlacht, in der Tilly, der Feldherr der Liga, das von Christian von Anhalt geführte Heer